

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 127

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.70 ohne und M. 2.00 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 28. Oktober

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Stellamentzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Bekanntmachungen

Als besondere Zulage für die 4. Fleischwoche werden an die fleischversorgungsberechtigte Bevölkerung der Gemeinde auf den Kopf 185 Gramm Roggenmehl ausgegeben.

Dasselbe ist am Mittwoch, den 30. ds. Mts., bei dem Bäcker abzuholen, wo der Bezugsberechtigte die Karte eintragen ist. Als Ausweis sind die Fleischkarten vorzulegen. Zur Kontrolle des Bezuges ist die Lebensmittelkarte vorzuzeigen, von welcher der Bezugsabschnitt Nr. 9 abgetrennt wird.

Die Bäcker haben die Menge des abgegebenen Mehls in einer besonderen Rubrik des Mehlbestandsbuches aufzurechnen und die Kontrollabschnitte abzuliefern.

Rüdesheim, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Der Wirtschaftsausschuß will versuchen, zu Futterweiden **Runkelrüben** zu verschaffen. Die Viehhalter, welche solche bedürfen, wollen die zu beziehende Menge bis einschl. Mittwoch, den 30. Oktober ds. Mts., schriftlich auf der Bürgermeisterei, Zimmer 8, anmelden.

Rüdesheim, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat: J. B.: Rubale.

Es stehen der Gemeinde 50 Kilo Carbid für Beleuchtungszwecke zur Verfügung und kostet 1 Kilo 35 Mark. Wer davon zu erhalten wünscht, wolle einen Bezugschein beim Magistratschöffen L. Bruns in der Zeit Dienstag, den 29. ds. Mts., nachmittags von 5—7 Uhr, Feldstraße 17, abholen. Die Ausgabe erfolgt bei Herrn Heinr. Gendorf und sind luftdicht schließende Gefäße mitzubringen, die extra zu vergüten.

Rüdesheim, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Die neue deutsche Note.

Berlin, 27. Okt. (W. B. Amtlich.) Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen. Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Vollregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt. Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, den ihn der Präsident in seinen Kundgebungen gekennzeichnet hat.

gez.: Soll, Staatssekretär des Auswärtigen.

Rücktritt Ludendorffs.

Berlin, 26. Okt. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den General der Infanterie Ludendorff, Erster Generalquartiermeister und im Frieden Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer Order den General zu beurlauben gerufen, daß das rheinische Pflanzregiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit war, seinen Namen General Ludendorff führen soll.

Berlin, 27. Okt. Die Berliner Presse aller Parteirichtungen, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, feiert Ludendorff als einen der größten Heerführer der Welt. Fast alle Blätter konstatieren, daß der Grund des Rücktritts in der Veränderung der Kommandogewalt zu suchen ist, mit der sich Ludendorff nicht abfinden konnte oder wollte. Bei dieser Gelegenheit wird von allen Richtungen, auch von der konservativen Presse festgestellt, daß Ludendorff es war, der das Waffentillstandsangebot veranlaßt hat.

Der deutsche Generalstab

meldet:

Großes Hauptquartier, 25. Okt. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern dauern die Kämpfe an der Ysniederung an. Der Feind, der in den Südwinkel von Dinze eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Dinze nahmen wir Teile des von Franzosen über die Ysniederung vorgeschobenen Brückenkopfes. Westlich von Vive St. Elou schlugen wir einen härteren Angriff zwischen der Ysniederung und der Schelde. Die Teilvorschiebe des Gegners zurück. Die Verhinderung der Durchdringung in der Scheldenniederung durch den Gegner schreitet fort. Auch das Stadlinnere von Tournai lag unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu. Westlich von Solmes und Le Cateau lehnte der Engländer seine großen Angriffe fort und behielt sie nach Norden bis an die Schelde an. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien an den Höhen östlich des Beaulonbaches gescheitert. Die gegen Le Quesnoi gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnoi vor. Versuche des Feindes, westlich an Le Quesnoi vorbei in nördlicher Richtung durchzubrechen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Seppmer und Billers-Pol aus angestellten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Morval anstürmende Feind konnte in Poix du Nord und in Fontaine au Bois Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englefontaine-Vandrecies nach heftigem Kampfe zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feind im ganzen einen Geländegewinn von 800 bis 1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm trotz außerordentlichem Kräfteeinsatz auch gestern verweigert. An der Dife zwischen Dife und Serre und westlich der Mäse zeitweilige Artilleriekämpfe. An der Dife scheiterten Teilvorschiebe des Gegners. Zwischen Dife und Serre wurden härtere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien eindrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits Bouziers ließ die Geschloßhaftigkeit nach. Die Höhen östlich von Chetres wurden von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes gehalten.

Seeresgruppe Gallwitz. Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maasarmen wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Angriffe beiderseits der Morawa. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Kratzevac etwas zurück. Westlich des Flusses in der Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Abendbericht

Berlin, 25. Okt. (W. B. Amtlich.) In Flandern wurden feindliche Angriffe zwischen Ysniederung und Schelde abgewiesen. Zwischen Schelde und Dife keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 Kilometer breiter Front von der Dife bis zur Mäse mit dem Hauptstoß zwischen Dife und Serre und westlich der Mäse sind gescheitert. Westlich der Mäse und beiderseits der Maas Teilangriffe.

Großes Hauptquartier, 26. Okt. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein gewaltiges, dank der glänzenden

Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an vielen Teilen der Front.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Ysniederung südwestlich von Dinze und zwischen der Ysniederung und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffes bis zu der von Kortrik auf Dudenarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich besonders das 6. Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeur Major Hadolm an der Ysniederung, die 40. sächsische Infanterie-Division am Spitaals Dösch und das heftigste Infanterie-Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur Major v. Beyrauch an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nordlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem geringen Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Zungen und Avelgen wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet. Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden, vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Dörfer unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toden und Verwundeten erlitten. Zwischen der Schelde und Dife beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Teilangriffe. Südlich von Bouziers warfen wir den Feind durch umfassend angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück. Südwestlich von Le Quesnoi und nordwestlich von Vandrecies scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen der Dife und Mäse große einheitliche Angriffe des Gegners auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linien zwischen der Dife und Serre, sowie zwischen Siffonne und der Mäse. Den Serre- und Siffonne-Abschnitt suchte er unter Ausnutzung der von Natur aus starken Geländebeschaffenheit zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Dife und Serre vorbereiteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittag sah der Feind in Billers le Sec und auf der Höhe östlich des Dries Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Siffonne-Abschnitt konnte der Feind bei Metters und Freimont, bei Vesles und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Jhrn. v. Lüttich nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Vesles und Pierrepont ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Uebersteigen der Abschnitte verhindert. Westlich der Mäse waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagen-Geschwadern begleitet. Sie sind östlich von Siffonne und beiderseits von La Selvehier trotz siebenmaligen Anstürmes völlig gescheitert. Besonders starke Kräfte lehnte der Feind zwischen Siffonne und der Mäse an. Vor der östlich von Bouziers kämpfenden 4. Garde-Infanterie-Division liegen allein 23 zerstörte Panzerwagen. Geistreiter Menschke der 9. Batterie des 6. Gardefeldartillerie-Regiments hat hiervon 8 Panzerwagen, Unteroffizier Hoffmann derselben Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Mäse drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfteeinsatzes konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle am Siffonne-Walde (nordwestlich von Serby) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linie blieben in seiner Hand. Teilkämpfe an der Mäse: Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Ambley vorübergehend auf das nördliche Mäse-Ufer vordrang, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen. Westlich der Mäse lehnte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Position auf den Nordrand der Höhe nördlich von Grandpre zurück. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Seeresgruppe Gallwitz. Beiderseits der Maas blieb die Geschloßhaftigkeit auf Störungsleiter und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf dem östlichen Maasufer kämpften sächsische Truppen ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikaner.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Südlich der Mäse machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene.

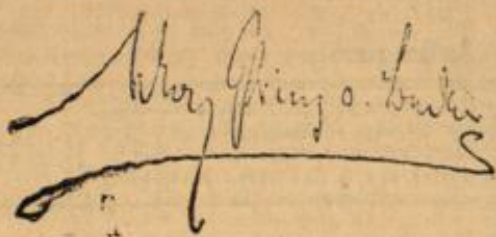
Abendbericht

Berlin, 25. Okt. (W. B. Amtlich.) In Flandern ruhiger Tag. Teilkämpfe zwischen Schelde und Mäse. Von der Dife bis zur Mäse hat der Engländer keine Angriffe fortgesetzt. Süd-

lich der Dife wurden sie nach anfänglichem Geländegewinn zum Stehen gebracht, an der übrigen breiten Angriffsfrent sind sie gescheitert.

Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neunte Kriegsanleihe muß den ungebrochenen Selbsterhaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.



Großes Hauptquartier, 27. Okt. (28. B.) Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzt die Verstärkung der belgischen Ortlichkeiten hinter der Front fort. Die in Dögen und Ingouviem bei Beschließung durch Brandgranaten in die Keller gestürzte Bevölkerung kam zum großen Teil um. Südlich von der Schelde wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Hamars und Artres im Gegenstoß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Engle Fontaine und Decane ein. Aus Decane wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Von der Dife bis zur Mäne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Beiderseits von Orian schlugen wir sie vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Klein-Selve in unsere Stellung einbrach, wurde auf der Höhe nordöstlich des Ortes aufgefangan; seine Versuche, von hier aus durch Angriffe in nördlicher Richtung unsere Front an der Dife zu Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Orian und die Höhen südlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Menhöfer vom Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 1 und Leutnant Zupple vom Feldartillerie-Regiment Nr. 37 sowie Leutnant Otto vom Feldartillerie-Regiment Nr. 445 hatten dabei hervorragenden Anteil. Am Serre-Abchnitt blieben feindliche Borklöse aus Mortiers heraus vor unseren Linien liegen. Heftige Angriffe gegen den Souche-Abchnitt zwischen Kroidment und Pierrepoint wurden von polenischen und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Infanterie-Regiment Nr. 37, das Grenadier-Regiment Nr. 119 und das Infanterie-Regiment 121 vier erneute, mit großer Kraft vorbrechende Angriffe des Feindes zurück. Beiderseits von Eisonne blieb die feindliche Infanterie gestern untätig. Auf den Höhen westlich der Mäne blieb ein eigener östlicher Gegenangriff gegen den Zadenwald mit starken Angriffen zusammen, die der Feind mit weitgeschickten Zielen zwischen Rizu le Comte und der Mäne angestrichen hatte. Schon beim Uebererschreiten der Höhe erlitt der Feind in unserem Feuer schwere Verluste. Hier sowie westlich von Banogne sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schluchtreichen und dicht bewaldeten Gelände westlich der Mäne dauerten erbitterte Kämpfe

tagsüber an; bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Banogne-Chateau-Forcien und bei Herpy ihren Abbruch.

An der Mäne-Front und bei der Seeresgruppe Galkwitz beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Bewegungen in rückwärtige Linien verlaufen planmäßig. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Aragnjevac und Jagodina sicherten Nachhut den Abmarsch unserer Hauptkräfte.

Abendbericht

Berlin, 27. Okt. (28. B. Amtlich.) Der Tag verlief ohne größere Kampfhandlungen.

*

Amsterdam, 24. Okt. „Handelsblad“ schreibt: Es ist absolut keine Rede davon, daß große Massen Deutsche gegen unsere Grenze gedrückt werden. Der Rückzug der Deutschen ist dazu viel zu ordentlich. Alle holländischen Blätter weisen darauf hin, daß der Aufmarsch der Verbündeten in Flandern außerordentlich langsam vor sich geht und äußern ihre große Bewunderung für die hohe moralische Verfassung der deutschen Soldaten, die an den holländischen Grenzen kämpfen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 25. Okt. (28. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Friedensangebot der Mittelmächte hat unsere Feinde im Südwesten nicht daran gehindert, unseren und ihren Armeen neue Blutopfer anzuladen. Heftiges Artilleriefeuer leitete vorgestern zwischen der Affaschlucht und der Adria den Angriff ein, der gestern früh an der venetianischen Gebirgsfront und im Räume südlich des Montello losbrach. In gewohnter Tapferkeit, Pflichttreue und Manneszucht haben unsere braven Truppen den Ansturm abgeschlagen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden war das Gelände südlich von Altago, der Monte Silemol und das Gebiet des Monte di Bal Bella der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Es gelang dem Feinde, stellenweise in unsere Gräben einzudringen. Aber er wurde wieder zurückgeworfen und mußte in der Nacht auch den am längsten behaupteten Silemol wieder räumen. Die Tapferen Infanterie-Regimenter Nr. 82 und 131 und das Honved-Regiment Nr. 39 haben den Hauptanteil an diesen Erfolgen gehabt. In noch größerer Heftigkeit heizte sich das Ringen im Berglande östlich der Brenta. Auch hier vermochte der Feind vorübergehend örtliche Erfolge zu erzielen. Er setzte sich auf dem Tella Caprila, Molone, dem Monte Vertica und dem Solarolo in unseren vordersten Gräben auf kurze Zeit fest, mußte jedoch sehr bald dem mit äußerster Schneid geführten Gegenangriff unserer Braven wieder weichen. Häufigmal raunten die Italiener gegen den Spinuccio vergebens an. Das Infanterie-Regiment Nr. 9 (Etr.) das den Molone im bravourösen Gegenstoß wieder zurückgewann, die Regimenter Nr. 73, 99 und das junge südbungarische Regiment Nr. 129, das den Spinuccio verteidigte, die Schützenregimenter Nr. 14 und 24 haben sich mit Ruhm bedeckt. Unsere brave Artillerie bewährte sich westlich und östlich der Brenta, wie immer, als treue Helferin der Infanterie im Kampf. Der Vorstoß einer englischen Division auf die Piave-Insel Papadopoli vermochte nur den Nordflügel unserer Vorposten etwas zurückzudrücken. Der südliche Teil der Insel wurde völlig behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Im nördlichen Albanien weitere Nachhut- und Bandenkämpfe. Im Santschal Novibazar sind Exzente-Abteilungen durch Bandenzug bei Navaros angelangt. Südlich von Aragnjevac beiderseits der Morawa in der Platoro Planina haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nachdringende feindliche Bataillone erfolgreich abgewehrt.

Wien, 26. Okt. (28. B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in den Sieben Gemeinden fanden gestern nach den Misserfolgen, die die Italiener und Franzosen am Vormittag erlitten, keine Fortsetzung. Westlich der Brenta kam es erneut zu einem erbitterten bis in die Nacht andauernden Ringen. Brennpunkte des Kampfes waren der Monte Molone und der Monte Vertica, die mehrmals in die Hände des Feindes fielen, um immer wieder durch Gegenangriff zurückerobert zu werden. Nur unter den schwersten Opfern vermochten die Italiener gegen Abend auf beiden Bergköpfen neuerdings Fuß zu fassen, dagegen blieben ihre Anstrengungen, nordöstlich des Monte Vertica in unsere Linien einzudringen, vergebens. Auch neuerliche Anstürme gegen den Spinuccio scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Im Molone-Boden schlugen Sicherungstruppen italienische Borklöse ab. Die Haltung unserer Braven war wieder über jedes Lob erhaben. Verdient vor den vorgestrigen Kämpfen westlich der Brenta noch das oberungarische Infanterie-Regiment Nr. 125 besondere Anerkennung, so trug gestern im Molone-Gebiet namentlich das kroatische Landwehr-Regiment Nr. 27 durch sein selbständiges Mitwirken an den Kämpfen eines Nachbarabschnittes wesentlich zur Festigung der Front bei. Einstimmig wurde die Tätigkeit der Artillerie hervorgehoben, die durch ihr verständnisvolles Zusammenarbeiten mit der Infanterie an der Behauptung des Schlachtfeldes zum vollen Anteil nahm. Infanterie- und Schlachtfeldler betätigten sich im Erkundungsdienst und in Kämpfe gleich erfolgreich.

Balkan-Kriegsschauplatz:

In Serbien gingen wir schrittweise in die Schlachten von Aragnjevac zurück. Auf dem albanischen Kriegsschauplatz keine größeren Kampfhandlungen.

Wien, 27. Okt. (28. B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden unternahm der Feind gestern wieder eine Reihe starker Teilvorstöße, die alle im Nachhinein oder im Gegenangriff abgeschlagen wurden. Weitere Angriffsversuche scheiterten schon in unserer Abwehrfeuer. Der Feind erlitt große Verluste. In dem Gebirge östlich der Brenta dauerte die Schlacht in unverminderter Heftigkeit fort. Den ganzen Tag über tobte im Kampf. Im Bereich des Col Caprile blühte der Feind zeitweilig errungene Vorteile durch unsere Gegenstöße wieder völlig ein. Den Molone nahm nach erbittertem Ringen die 1. Division im Sturm. Unsere gegen den Vertica angelegten Bataillone gelangten in den Abendstunden bis an den Fuß der Klippe; in der Nacht fiel auch diese in unsere Hand. Wiederholte Versuche der Italiener, sich in der Gegend der Fontane Secca auszubreiten, blieben trotz dem Aufgebot starker Infanterie und Artillerie vergebens. Auch an Hängen des Monte Spinuccio bereitete die Standhaftigkeit unserer Braven dem feindlichen Angriff das gleiche Schicksal wie an dem vergangenen Tage. Die Leistungen unserer Truppen sehen gegenüber den früheren Massentaten früherer Schlachten nicht zurück. Möchten alle Völker, deren Wohl und Hebe heute ohne Unterschied von den Ereignissen an der Front abhängt, den Braven hierfür gebührend Dank wissen. An der Piave dauerte gestern der Artilleriekampf fort. In der Nacht setzte beiderseits der

Hat es denn noch Zweck,

besteht denn heute noch eine Notwendigkeit, Kriegsanleihe zu zeichnen?

Darauf gibt es nur eine Antwort:
Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne nach seinem besten Vermögen. Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanleihe.

Ein großer Erfolg der Kriegsanleihe wird im Innern des Landes das Vertrauen befestigen, nach außen unser Ansehen erhöhen, und die Hoffnungen der Feinde auf einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands widerlegen, dem

Reich die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls es notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Ueberführung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Friedensfuß erleichtern.

h:
schul- und
r sind En-
zi Navaroz
beiderseits
aben über-
ppen nach-
reich abge-
wird ver-

plak:
den landen
ne Italiener
eine Fort-
ernem zu
andauernd
ples waren
Vertica, die
fielen, um
deroberst zu
Opfern ver-
auf beiden
n, dagegen
des Monte
vergebens.
Spinuccio
higer. Im
ppen Italie-
rer Braven
erdient von
Brenta noch
nt Nr. 12
im Asolone
wehrregi-
wirken an
s wesentlich
unig wurde
en, die durch
en mit der
schlachten
und Schlach-
enst und in

h:
in die Zu-
dem alban-
Kampfbau-

h wird von

plak:

meinden
eine Reihe
n Rastam-
zu wurden
hon in an-
große Ber-
r Brenta
nderter für
er tobte in
er blühte in
durch unser
solone nahm
im Sturm-
gelegten Sa-
bis an den
diese in an-
italiener, ich
auszubereiten,
fanterie und
a des Monte
keit unterer
leiche Schick-
e Leistungen
den größten
nicht zurück.
Behe heute
an der Frau
ährend Paul
n der Artillerie
beiderseits der

nen?

falls es
Fall, daß
rer wirt-
leichtern.

Montello ein großer Infanterieangriff der En-
tente ein. An den Punkten, an denen der Feind
das linke Ufer zu betreten vermochte, wurde erbit-
tert gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz:

In Serbien gehen unsere Bewegungen plan-
mäßig vonstatten. Kragujevac wurde unter Nach-
hinfantyp dem Feinde überlassen. In Albanien
keine besonderen Ereignisse.

Rumänischer Einmarsch in die Dobrudscha.

Wien, 27. Okt. (B. V.) Der Berichterstatter
der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Czernowiz:
Rumänische Truppen rückten in die
Dobrudscha ein. Die Rumänen sind ent-
schlossen, ihre letzte Karte auszuspielen und glauben
diesmal Glück zu haben. Die Veränderungen in
Oesterreich und die Vortrennungsabsichten der Un-
garn, werden, wie sie glauben, die Geburt Gro-
ßmännens befehligen. Das Erscheinen der
Alliierten an der rumänischen Grenze rief selbst
besonnene Elemente in den Kriegswirbel. Die Na-
tionalisten herrschen.

Ereignisse zur See.

Berlin, 26. Okt. (B. V. Amtlich.) Unsere
Mittelmeer-Flotte vernichtete nach neuen Mel-
dungen in erfolglosen Angriffen auf stark ge-
schützte Geleitzüge über 42 000 Brt. Schiffs-
raum. Des weiteren wurde eine mit einem Zer-
störer zusammenarbeitende U-Bootflotte durch meh-
rere Artillerietreffer beschädigt. Mehrfach wurde
als Ladung der versenkten Schiffe Kriegsmaterial
festgestellt. Ein Munitionsdampfer lag unmittel-
bar nach dem Torpedotreffer mit hoher Sechshamm
und unter gewaltiger Detonation in die Luft. Der
Zuglerverkehr in der Nord-Adria sowie der Phos-
phat-Transport von Sier (Tunis) nach Italien
wurde durch Versenkung von 31 Ziegeln geschädigt.

Washington, 26. Okt. (B. V.) Neuer. In
amtlichen diplomatischen Kreisen wird betont: Die Note
des Präsidenten Wilson deutet an, daß die Vereinigten
Staaten aufhören, besonders der deutschen Regie-
rung zu verhandeln. Die künftigen Mittelungen
werden von den alliierten Regierungen und den Ver-
einigten Staaten, die in Uebereinstimmung handeln,
gemeinsamlich abgegeben werden.

Es verlautet, daß die Note des Präsidenten Wilson
von den Vertretern der Alliierten aufstichtig
gebilligt wird hinsichtlich ihrer allgemeinen An-
sicht der Lage. Man hat tatsächlich geglaubt, daß
die Alliierten die Hauptlast der Verhandlungen dem
Präsidenten Wilson überlassen hätten. Es ist Tatsache,
daß die Alliierten in vollkommener Ueber-
einstimmung gehandelt haben. Sie haben nur
im Vorstadium beiseite gestanden, weil die Mittel-
mächte bei ihrer Annäherung an einen der Krieg-
führenden allein gewandt hätten. Nun, da der Präsident
darein gewillt ist, das deutsche Waffenstillstands-
gesuch den anderen Kriegführenden zu übermitteln, wird
an die Stelle des Sondervorgehens ein gemeinsames
Vorgehen treten und werden die See- und Landbefehl-
haber der Alliierten ihre Gesamtbedingungen aufstellen.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Okt. Das Herrenhaus nahm am
Donnerstag bei Stimmeneinstellung der konservativen
Fraktion die Wahlrechtsvorlage en bloc an. An den
Ausschussbeschlüssen wurden noch kleinere Änderungen
zugunsten einiger großstädtischer und industrieller Be-
zirke vorgenommen, wie sie von der Regierung mit
der Mehrheit des Abgeordnetenhauses vereinbart wor-
den sind, so daß die Annahme in dieser Form gleich-
zeitig auch die Zustimmung des Abgeordnetenhauses
sicher stellt.

Die Verfassungsreform im Reich.

Berlin, 26. Okt. Dem Reichstag ist zur Ab-
änderung der Verfassung folgender neuer Antrag der
Mehrheitsparteien vorgelegt worden, der in heutiger
Sitzung in erster, zweiter und dritter Lesung ange-
nommen wurde:

„Die Reichsverfassung wird wie folgt abgeändert:

1.

Im Artikel 11 werden die Absätze 2 und 3 durch
folgende Bestimmungen ersetzt:

Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches
ist die Zustimmung des Bundesrates und des Reichs-
tages erforderlich.

Friedensverträge sowie diejenigen Verträge mit
fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der
Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung
des Bundesrates und des Reichstages.

2.

Dem Artikel 15 werden folgende Absätze hinzu-
gefügt:

Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung
des Vertrauens des Reichstages.

Der Reichskanzler trägt die Verantwortung für
alle Handlungen von politischer Bedeutung, die der
Kaiser in Ausübung der ihm nach der Reichsver-
fassung zustehenden Befugnisse vornimmt. Der Reichs-

kanzler und seine Stellvertreter sind für ihre Amts-
führung dem Bundesrat und dem Reichstag verant-
wortlich.

3.

Im Artikel 17 werden die Worte gestrichen:
welcher dadurch die Verantwortung übernimmt.

4.

Im Artikel 53 Absatz 1 wird folgender Satz
hinzugefügt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und
Berabstimmung der Offiziere und Beamten der Marine
erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers.

5.

Im Artikel 64 Absatz 2 werden im ersten Satz
hinter dem Wort „Kaiser“ die Worte eingeschaltet
„unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers“.

6.

Im Artikel 66 werden folgende Absätze 3 und
4 hinzugefügt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und
Berabstimmung der Offiziere und Militärbeamten
eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des
Kriegsministers des Kontingents. Die Kriegsminister
sind dem Bundesrat und dem Reichstag für die Ver-
waltung ihrer Kontingente verantwortlich.

Der „Vorwärts“ bemerkt zu dieser Verfassungs-
Abänderung folgendes: „1. Er ist schon seit acht
Tagen in Vorbereitung, also durch die allernachste
Note Wilsons nicht veranlaßt, und entspricht den
Wünschen, die schon in früherer Zeit von der Mehr-
heit und besonders von der Sozialdemokratie geäußert
worden sind. 2. Ereignisse der allerletzten Zeit haben
diese Verfassungsänderung besonders dringend werden
lassen; denn ein Staat darf sich nicht einmal von
siegreichen Generalen seine Politik vorschreiben lassen,
noch weniger von solchen, die nicht in allen Tagen
die erforderliche Einsicht ihres Amtes befehlen haben.“

Die Vorgänge in Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich weiß man nicht mehr, wer regiert.
Jeder Zusammenhalt löst sich auf. Alles strebt
auseinander. Schon machen Oesterreich und Ungarn
verschiedene auswärtige Politik. Graf Burian hat
das Bündnis mit Deutschland bekräftigt, Minister-
präsident Bekerle in Ungarn auch, aber über
sie hinweg handeln Graf Stephan Tisza, und mit ihm
im Verein Graf Karolyi anders. Graf Tisza be-
sitzt als Führer der Mehrheit einen maßgebenden
Einfluß in Ungarn. Letzterer will nach ihm selbst-
ständig auf der Friedenskonferenz sein. Bei den
anderen Nationalitäten steht es gleich wie aus.
Tschechen und Deutsche werden ihre eigenen Wege
gehen, tun es auch schon gegenwärtig. Auch die
Ukrainer wollen ihren eigenen Völkern, und nicht wird
sie dazu bringen, ein Glied des Königreich Polen
zu werden. Die Rumänen in der Bukowina wollen
auf Grund der Selbstbestimmung mit ihren Stammes-
genossen in Siebenbürger vereinigt werden. Kroaten
und Slowenen wollen weg von Ungarn. Auch die
Siebenbürgen Sachsen fordern ihre Rechte. Mitten
in den heftigen Bewegungen des Krieges ist die
Regierungsgewalt zersplittert worden. So wieder-
standslos zerfiel noch nie ein Staat. Das Band,
das die Völker zusammenhielt fällt ab wie morscher
Zunder.

Die Deutsch-Oesterreicher haben hauptsächlich
obendrein noch mit einer Hungersnot zu kämpfen.
Ungarn und Tschechen sperrten ihre Grenzen, sperrten
die Zufuhren und lassen einzelne Bahnen nicht mehr
funktionieren. Abordnungen der deutsch-österreichischen
Nationalversammlung begaben sich deshalb nach
Agram, Prag und Budapest, um von den dortigen
Nationalvertretungen dringendst Hilfe zu erbitten.
In der Voraussetzung, daß man von Ungarn, Tschechen
und Slowaken keine allzu große Hilfe bekommen
wird, begab sich eine gleiche deutsch-österreichische
Abordnung nach Berlin, um bei den maßgebenden
Stellen in Deutschland in der höchst kritisch gewordenen
Ernährungsfrage in Deutsch-Oesterreich ebenfalls Hilfe
zu erbitten. Der Anschluß als Sonder-Bundesstaat
an das Deutsche Reich wurde von allen Rednern
bis jetzt nur hypothetisch angeregt, aber man hält
es nicht für unwahrscheinlich, daß der durch Hunger
gepeitschte Volkswille diesen einzigen Weg: sofortiger
offener Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche
Reich bald durchsetzen wird.

In Wien soll man nur noch für 14 Tage hin-
sichtlich der Ernährungsfürsorge garantieren können.
Tritt in Kürze keine Wendung zum Besseren ein, so
befürchtet man katastrophale Ereignisse.

Wien, 25. Okt. Die ungarischen Christlichsozialen
in Budapest verlangen, daß das Vermögen der
Armeelieferanten bis zu 85 Prozent beschlagnahmt
werde.

Berlin, 26. Okt. Aus Budapest wird vom
25. Oktober hierher gemeldet: Heute abend hat sich
unter dem Vorsitz des Grafen Michael Karolyi

ein ungarischer Nationalrat gebildet. Ebenso bildete sich heute ein Arbeiter- und
Soldatenrat. Karolyi teilte heute nachmittag
in einer Audienz dem Kaiser die Absicht des Natio-
nalsrates mit, über das Schicksal des Landes allein
bestimmen zu wollen. Der Nationalrat veröffent-
lichte eine Proklamation, in der sein Programm
verkündet wird. Diese Wendung ist vor allem
durch den Gegensatz der Außenpolitik des Grafen
Michael Karolyi zu erklären.

In einer Nachtkonferenz der Vertreter der
Karolypartei und der Sozialdemokraten und der
Radikalen wurde die Bildung eines ungarischen
Nationalrates beschlossen. Der Nationalrat er-
ließ eine Proklamation an das ungarische Volk,
die in 12 Punkten das Programm des National-
rates zusammenfaßt und verlangt: Unverzügliche
Entfernung des jetzigen korrupten Regierun-
gsystems, unverweilte Sicherung der vollständigen
Unabhängigkeit Ungarns, sowohl außenpolitisch
wie wirtschaftlich, und militärisch, die ungar-
ländischen Heere sind aus dem Ausland zurück-
zurufen, die ausländischen in die Heimat zurück-
zuführen, dem hoffnungslosen Krieg muß sofort
ein Ende gemacht werden. Bei Friedensschluß
dürfen allein die Interessen Ungarns maßgebend
sein unter Auflösung des deutschen
Bündnisses, Auflösung des Abgeordnetenhaus-
es, Ausschreibung der Neuwahlen, Einführung
des allgemeinen, gleichen Wahlrechts. Das Selbst-
bestimmungsrecht der Völker müsse unverzüglich
gesichert werden, für die nicht ungarisch sprechen-
den Völker des Landes im Sinne der Wilsonschen
Prinzipien, und das Vereins- und Versammlungs-
recht gewährt werden, Abschaffung der Zensur,
Pressfreiheit, Amnestie für politische Vergehen,
größtmögliche sozialpolitische Reformen, Anerken-
nung der neu entstandenen ukrainischen, polnischen,
tschechischen, litauischen und deutsch-öster-
reichischen Nationalstaaten. Zum allgemeinen
Friedenskonferenz müssen in Vertretung Ungarns
Männer entsandt werden, die vorbehaltlos An-
hänger der Abrüstung, des obligatorischen Schieds-
gerichts und der Liga der Nationen sind. Der
letzte Programmpunkt betrifft die Richtigkeits-
erklärung des Brest-Litowsker und des Bularester
Friedensvertrages.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 28. Okt. Die Weinlese ist in
unserer Gemarkung seit Mittwoch im Gange und
wurde mit dem heutigen Tage der „Berg“ für die
Lele geöffnet. Mit dem Ertrag hinsichtlich der Menge
ist es verschieden, im allgemeinen kann man sowohl
mit der Quantität als auch mit der Qualität zu-
frieden sein. Das Traubengeschäft war und ist
ruhig, weshalb die Weinbergbesitzer den 1918er
einkellern werden.

* Radesheim, 28. Okt. (Vorübergehender Aus-
fall von Personenzügen.) Aus Anlaß der zahlreichen
Grippeerkrankungen und des damit verbundenen Per-
sonalmangels, sowie mit Rücksicht auf die notwendigen
Leistungen für das Heer steht sich die Eisenbahn-
direktion Mainz genötigt, von heute — 28. Oktober
— ab eine größere Anzahl Personenzüge bis auf
weiteres wegzufallen zu lassen. Die Bekanntgabe der
Züge ist durch Aushang auf den Bahnhöfen ersicht-
lich. Bei der Auswahl der fortfallenden Züge ist
auf den Arbeiter-, Berufs- und Schülerverkehr mög-
lichst Rücksicht genommen, doch hat es sich in ein-
zelnen Fällen nicht vermeiden lassen, regelmäßige
Reisende von täglich benutzten Zügen auf andere zu
verweisen. Um einer lebensgefährlichen Ueberfüllung
von Zügen vorzubeugen, müssen auch im Fahrkarten-
verkauf einige Beschränkungen eintreten. Fabriken,
Schulen usw. werden gebeten, ihre Arbeitszeiten dem
Fahrplan anzupassen. Alle nicht unbedingt nötigen
Reisen müssen unterbleiben. Die Eisenbahnverwaltung
wird die Zugbeschränkungen wieder aufheben, sobald
die Verhältnisse es irgend gestatten. — Auf der dies-
seitigen Strecke fallen folgende Züge aus:

Biesbaden	ab 4 ³⁰ vorm.	3 ²⁰ nachm.	12 ⁰⁶ nachts
Radesheim	an 5 ³⁴ "	4 ²⁷ "	1 ¹⁴ "
	ab 5 ⁴⁰ "	—	—
Niederlahnstein	an 7 ²⁰ "	—	—
Niederlahnstein	ab 9 ¹⁴ vorm.		
Radesheim	an 10 ⁵⁶ "		
Radesheim	ab 5 ¹⁷ vorm.	9 ⁰¹ vorm.	
Biesbaden	an 6 ²² "	10 ⁰⁵ "	
Frankfurt	an —	11 ⁵⁵ "	
D-Zug	Coblenz	ab 10 ⁵⁵ vorm.	
	Niederlahnstein	ab 11 ⁰⁵ "	
	Radesheim	ab 12 ⁰⁰ "	
	Biesbaden	ab 12 ³⁸ nachm.	
	Frankfurt	an 1 ²⁴ "	

Mainz, 25. Okt. Der Großherzog stellt sein
Schloß der Stadt zur Verfügung. Am gestrigen
Tage erhielt Oberbürgermeister Dr. Göttelmann vom
Großh. Hofmarschallamt zu Darmstadt die Mitteilung,
daß der Großherzog das Erdgeschloß des hiesigen
Schlosses (am Rheinufer) der Stadt für Schulzwecke

oder zur Unterbringung städtischer Büros zur Verfügung stelle. Der Oberbürgermeister nahm das Anerbieten dankend an. In welcher Weise die ausgedehnten Räume des Schlosses nunmehr zur Verwendung kommen, steht noch dahin; sicherlich aber kommt das Angebot der Stadt sehr gelegen, mußten doch vor wenigen Tagen erst wieder die Schiller- und die Ludwigschule von neuem geräumt werden, um für Sazarettzwecke hergerichtet zu werden.

Mainz, 24. Okt. Den nächtlichen Fliegeralarm haben Diebe benutzt, um aus einem Laden der Präsenzgasse 145 Pfund Butter und einen Zentner Mehl zu stehlen; in einem Laden der Wallaustraße sollen den nächtlichen Besuchern sogar drei Zentner Butter in die Diebsfinger gefallen sein.

Mainz, 26. Okt. Die Stadtversammlung bewilligte 1 400 000 Mark für eine einmalige Teuerungszulage an die städtischen Angestellten und stellte weitere 350 000 Mark zur Bekämpfung der Wohnungsnot zur Verfügung.

Aus Rheinhessen, 26. Okt. (Es wird wieder „Neuer“ verzapft.) Der eingetretene Preissturz im Weinhandel hat, so schreibt der „Mainzer Anzeiger“, wie mit Zauberstab auch wieder die vielen bisher geschlossenen kleinen Weinwirtschaften in den Landgemeinden geöffnet, in denen seit Menschen-

gedenken der junge neue Wein, der „Neuer“, verzapft wird. Der Preis für den „Halben“ (ein Viertelliter) ist bereits auf 70—80 Pfg. zurückgegangen.

Von der Mosel, 25. Okt. Nach und nach setzt auch an der Mosel die allgemeine Traubenlese ein. Die Güte stellt nicht zufrieden, die Menge geht eher an. Die Traubenverkäufe bis jetzt brachten nicht sehr hohe Preise und die Nachfrage steht zurück, demnach kann man mit einem ziemlich allgemeinen Einkellern des 1918er rechnen. Nach älteren Gewächsen herrscht wenig Nachfrage und wo etwas verkauft wird, werden die alten hohen Preise weiter angesetzt.

Aus Baden, 25. Okt. Das Zeppelin-Denkmal in Rastatt soll jetzt durch den Bildhauer Karl R. Altkirch aus Ettlingen fertiggestellt werden, so daß es demnächst übernommen werden kann. Die Kosten betragen 35 000 Mark, die Privatier Otto Schmalz zur Verfügung gestellt hat.

München, 24. Okt. Der Rahtschneidung München—Augsburg—Berlin stieß infolge dichten Nebels in der Station Donauwörth auf den rückwärtigen Teil eines Güterzuges, welcher nach Ingolstadt fuhr. Es entgleiste die Lokomotive des Schnellzuges. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Fünf Reisende wurden erheblich verletzt.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rudesheim.

Freitag: Fest Allerheiligen. 1/27 Uhr Aufopferung der hl. Kommunion für die Rudesheimer Krieger im Felde. Im übrigen festtag. Gottesdienst mit De Teum und jah. Segen am Schlusse des Hochamtes. 1 Uhr Allerheiligen-Vesper, darauf Toten-Vesper, Besuch und Einsegnung der Gräber.

Vom Allerheiligen-Mittag bis Allerheiligen-Mitternacht können gemäß Anordnung des Apostol. Stuhles die Kirchenbesuche in der Pfarrkirche und in den Kapellen der barmherzigen Schwestern zur Gewinnung des totius quoties Ablasses für die armen Seelen gehalten werden; die vorgeschriebene Ablassbeichte kann in dieser oder der folgenden Woche, die vorgeschriebene Ablasskommunion noch innerhalb der folgenden Woche stattfinden.

Beichtstuhl: Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 4 Uhr nachmittags an.

Die Kollekte am Allerheiligentage ist für den Kass. Gesangsverein bestimmt.

Samstag: Allerheiligenfeier mit dem Benediktinischen Brudergesang. 6 Uhr hl. Messen in der Schwesternkapelle und im St. Josephskloster, — in der Schwesternkapelle für die auf d. m. Felde der Ehre gefallenen Rudesheimer Jünglinge von der Ehrenwache. 7 und 1/2 Uhr hl. Messen in der Pfarrkirche und Kommunion für die gefallenen Krieger aus Rudesheim. 8 Uhr feierliches Requiem mit absolutio ad tumbam. Um 8 Uhr abends Allerheiligenandacht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Meier.

Nachruf.

Durch das unerwartete und allzufrühe Hinscheiden des am 21. Oktober cr. verstorbenen Bürgermeisters der Stadt Lorch a. Rh.

Herrn Ferdinand Travers

hat auch das Kgl. Amtsgericht einen schmerzlichen Verlust erlitten, da der Verstorbene im Nebenamt zugleich Vorsteher des Ortsgerichts der Stadt Lorch war. Vermöge seiner dienstlichen Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften war der Verblichene ein sehr geschätzter Mitarbeiter in der freiwilligen Gerichtsbarkeit wofür ihm stets eine gebührende Anerkennung zuteil geworden. Wir werden seine fehlende Mitarbeit sehr vermissen. Ein ehrendes Gedenken bleibt ihm gesichert.

Rudesheim a. Rh., 28. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht
Kinzenbach, Amtsgerichtsrat.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute verschied, wohlversehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, das wohlachtbare

Frl. Katharina Schneider

im vollendeten 92. Lebensjahre. Mehr als 50 Jahre hat die Verblichene unserer Familie treueste Dienste geleistet. Ihr Andenken wird uns stets teuer sein.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Keutner
Familie Bibon.

Rudesheim a. Rh., den 27. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachmittags um 3 Uhr vom hiesigen Krankenhaus aus; die feierlichen Exequien am Donnerstag, morgens 6 Uhr.

Für die uns während der Krankheit und beim Tode unserer Mutter

Frau Th. Pohl Wwe.

erwiesene Teilnahme herzlichen Dank.

Im Auftrage der Hinterbliebenen:
J. Muno.

Lorch und Rudesheim, den 27. Oktober 1918.

Weinbergspfähle geriffene a. runde
Weinbergsstückel in allen Längen and Stärken
alles la. imprägniert
Gebr. Avenarius Gaa-Algesheim
Kreis Bingen
Imprägnier-Anstalt.

Baumann'sche Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 4. November 1918.
Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern
H. Baumann.

Briefpapier in verschiedenen Formaten, 10
Mappen und Kassett
empfiehlt 21 Meier.

rauer-Drucksachen

in vornehmer Ausführung
liefert schnellstens

A. Meier's Buchdruckerei
Telefon Nr. 296.

Schlafzimmer

ohne jedwede Pension,
möglichst in der Nähe des
neuen Amtsgerichts zu
mieten gesucht. Offerte
mit Preisangabe unter
F. R. an die Exp. ds. Bl.

Spielfarten
empfiehlt

A. Meier.